

Interview:

In einem Interview mit dem 'Dhaka Courier' erläutert Sheikh Hasina die Positionen ihrer 'Awami League' (AL) und nimmt Stellung zu aktuellen politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen in Bangladesh. Auszüge:

Die Awami League hat in den letzten Jahren mehrmals ihre wirtschaftspolitischen Grundsätze geändert. Warum?

Die Wirtschaftspolitik der AL hat sich immer an der internationalen Situation orientiert. So machen Veränderungen in der internationalen Wirtschaftsordnung und die veränderten nationalen sozio-ökonomischen Bedingungen es notwendig, unsere Wirtschaftspolitik umzugestalten. Unser Ziel, die Beseitigung der Armut, kann nur gelingen, wenn es gelingt, die ländlichen Armen wirtschaftlich unabhängig zu machen. Neben der Versorgung der Armen mit Bildung, Gesundheitsmaßnahmen und Wohnmöglichkeiten, muß vor allem die Privatindustrie mit Kleinbetrieben im ländlichen Raum ausgebaut werden. Wir befürworten eine aktive Industriepolitik des Staates. Bei einer gleichzeitigen Deregulierung und Liberalisierung der Wirtschaftsbeziehungen wollen wir eine exportorientierte Industrialisierung fördern. Darin unterscheiden wir uns grundlegend von der regierenden 'Bangladesh Nationalist Party' (BNP), die eine importorientierte Politik betreibt. Die wirtschaftliche Situation hat sich seit 1975 permanent verschlechtert, die Zahl der Landlosen ist auf 70 Prozent gestiegen, während die Industrieproduktion kaum gewachsen ist. Sowohl in der Landwirtschaft als auch innerhalb der Industrie herrschen Frustration.

Was denken sie über die Verbindung von Religion und Politik?

Die AL ist eine demokratische und säkulare Partei. Wir lehnen daher die Verknüpfung von Religion und Politik, wie sie von den Fundamentalisten betrieben wird, ab. Sie fördern Gewalt und Terrorismus im Land und gefährden den inneren Frieden des Staates. Man sollte niemals eine bestimmte Bevölkerungsgruppe aufgrund

ihrer Religionszugehörigkeit bevorzugen oder benachteiligen. Jedermann hat das Recht, den Gesetzen und Vorschriften seiner Religion entsprechend zu leben. Ich selbst lebe nach den Gesetzen des Islam, kann jedoch nicht Religion in ein politisches Instrument verwandeln.

Wie stehen sie zur Medienpolitik der Regierung und werden Sie für eine Privatisierung der elektronischen Medien eintreten?

Aufgrund unseres Demokratieverständnisses treten wir auch für einen Wandel der Medienlandschaft in Bangladesh ein. Die Medien, insbesondere Rundfunk und Fernsehen, sind noch immer und genau wie zu den autokratischen Zeiten Zias und Ershads völlig in Regierungshand und zu einem Organ der BNP verkommen. Wir treten für die völlige Unabhängigkeit der elektronischen Medien ein und befürworten die Zulassung privater Rundfunk- und Fernsehsender, wenn die verfassungsrechtlichen Grundlagen dafür gegeben sind.

Was haben Sie zum neuen Anti-Terrorgesetz zu sagen?

So wie die Medien der Regierung dazu dienen, die Opposition klein zu halten, hat sie auch das neue Antiterrorgesetz eigentlich nur verabschiedet, um die Opposition zu unterdrücken. Die bestehenden Gesetze reichen völlig aus, den Terrorismus in unserem Land zu bekämpfen. Als erste Gesetzesentwürfe beraten wurden, hat die Regierung selbst die Spannungen im Land verschärft, indem sie, wie sie selber zugibt, während der Massenbewegung von 1990 Waffen verteilt hat. So hat die Regierung selbst die Voraussetzungen für ein solches Gesetz geschaffen.

Bekleidungsindustrie in Bangladesh

Wirtschaftserfolg durch Kinderarbeit?

In einem Bericht des Magazins 'Asiaweek' hieß es im Sommer 1992, die Bekleidungsindustrie sei der "Faden der Entwicklung" und biete den Entwicklungsländern einen klassischen Weg der Entwicklung: Durch den Export zum Beispiel von Baumwoll-T-Shirts könnte der Import anderer Materialien und Designs finanziert werden. Auf dieser Grundlage könne dann allmählich eine eigene, einheimische Produktion aufgebaut werden. Als Beispiel wird in diesem Zusammenhang in verschiedenen Berichten und Kommentaren immer wieder Bangladesh genannt, das mittlerweile über 60 Prozent seiner Exporteinnahmen aus der Bekleidungsindustrie erzielt. Mit diesem Anteil liegt Bangladesh inzwischen vor Hongkong, dichtgefolgt von Pakistan und Nepal. Der folgende Artikel schildert die Entwicklungen des wichtigsten Exportsektors Bangladeshs in den letzten Jahren, geht auf seine Chancen in den 90-er Jahren ein und stellt einen Zusammenhang zwischen diesem wirtschaftlichen Erfolg und Kinderarbeit her.

Für ein Land, in dem es noch 1980 kaum ein Unternehmen im Bereich der Bekleidungsindustrie gab, bedeutet der Anstieg auf über 1.300 Unternehmen dieser Branche einen Erfolg, der beinahe schon als spektakulär bezeichnet werden

kann. Die Exporte stiegen von mageren 1,5 Millionen US-Dollar in 1980/81 auf über eine Milliarde Dollar in 1991/92. Werden die Wachstumsraten der letzten Jahre von 40 bis 50 Prozent (1991/92: 46 Prozent) auch im laufenden Wirt-

schaftsjahr erreicht, dürften 1992/93 erstmals 1,5 Milliarden US-Dollar an Exporterlösen erzielt werden. 1995 könnten dann schon 3 Milliarden Dollar erwirtschaftet werden.

Neben den Exporterlösen, so jubeln